

Die wichtigsten Einwände der Anwohner und der BI-Gasometer gegen den Bebauungsplan 7-29 für das ehemalige GASAG-Gelände an der Torgauer Straße in Berlin-Schöneberg

Kerngebiet

Das Gelände ist als Mischgebiet ausgewiesen - das verträgt sich nicht mit dem dicht bebauten Wohngebiet - und es ist kein Grund ersichtlich, warum das Plangebiet zum Kerngebiet umgewidmet werden sollte. Die Ideen des Investors, ob „Europäisches Energie Forum“ (EUREF) oder bis zu 65 Meter hohe Hotel- und Bürogebäude mit 150.000 qm Nutzfläche sind derzeit reine Vision. Der Investor Reinhard Müller kann auf Nachfrage konkret keinen einzigen Interessenten nennen. Im Sommer „soll“ eine Stiftung gegründet werden, heißt es, die seine EUREF-Vision organisieren und als Interessentenfänger unter „den Dax und M-Dax notierten Unternehmen der Energiebranche“ fungieren soll. Ein städtebauliches Konzept seitens des Bezirks und Leitziele für die gesamte Gegend fehlen.

Neue Stichstraße

Der Bau einer eigens für das Areal geplanten Erschließungsstraße führt zu einer Erhöhung des Autoverkehrs und bedeutet eine Belastung für die angrenzenden Wohngebiete. Zusätzliche Kapazitäten für den Autoverkehr widersprechen Klimaschutzziele.

Wohn- und Lebensqualität

Es sind massive Verschlechterungen zu befürchten:

- weitreichende Beschattung durch Häuserhöhe bis zu 300 % über Berliner Traufhöhe
- auch des erst 2006 aufwendig umgestalteten Cheruskerparks
- Belichtung der Umgebung durch die Hochhäuser in den Abend- und Nachtstunden
- Bespiegelung der Umgebung
- Veränderung des Mikroklimas (Staub, Wind, Wirbeleffekte)
- steigender Lärmpegel (Betriebszeiten Hotel, Gastronomie, Büros)
- Gefährdung des alten Baumbestand (Linden)
- und geschützter Tierarten (Fledermäuse, Sperber, Turmfalken).

Denkmalschutz

Es ist kaum vorstellbar, dass der B-Plan 7-29 mit dem Denkmalschutz vereinbar ist. Die baulichen Veränderungen der denkmalgeschützten Nebengebäude (Kesselhaus, Wasserturm, Retortenhaus, Reglerhaus, Magazin, Schmiede und Schleusenhaus) bleiben vage, ein Gebäude soll wohl verschoben werden.

Der Gasometer mit seinem filigranen Stahlgerüst wird gänzlich seines Charakters und Erscheinungsbildes beraubt: denn mit dem Innenausbau des Gasometers in seinen gesamten Ausmaßen entsteht ein neues, kompaktes Gebäude von gut 80 Metern Höhe. Sein markantes Stahlgerüst mag dann hier und da erahnbar sein, verkommt aber im Kern zur Fassaden-Deko. Das Schöneberger Wahrzeichen würde in dem geplanten Hochhausensemble seinen einzigartigen Symbolcharakter verlieren.

09.03.2008 / Die Bürgerinitiative Gasometer

www.bi-gasometer.de